

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens = Rapport de gestion de la Direction des cultes

Autor(en): **Siegenthaler, Peter / Robert, Leni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1989)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens

Rapport de gestion de la Direction des cultes

Direktor: Regierungsrat Peter Siegenthaler
Stellvertreterin: Regierungsrätin Leni Robert

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler
Suppléante: la conseillère d'Etat Leni Robert

1. Einleitung

Es tut sich einiges im Staate Bern: Neue Staatsverfassung, neue Aufbauorganisation für eine auf sieben Direktionen reduzierte Verwaltung, neue Richtlinien der Regierungspolitik für die nächsten vier Jahre, Leitbild 2000. Nach der Bewältigung der Vergangenheit wendet sich der Kanton Bern offensichtlich wieder der Zukunft zu. Dynamik, Erneuerungswille, Zukunftsglaube haben die in der Folge des Gewitters von 1984 entstandene lähmende Depression abgelöst. Gott sei Dank! Der Staat Bern hat seinen Lebenswillen und seine Lebensfähigkeit bewahrt.

Doch auch diese Medaille hat ihre Kehrseite. Der Umfang und die fast atemberaubende Geschwindigkeit des Erneuerungsprozesses verursachen Unsicherheit und Ängste. Viele stellen sich die bange Frage: Wie soll das noch herauskommen?

Dies gilt auch für die kleinste Direktion. Nicht aus Angst vor ihrem eigenen «Schicksal», sondern aus Sorge um die weitere Entwicklung des Verhältnisses von Kirche und Staat in diesem Kanton. In der Eigendynamik des Erneuerungsprozesses liegt die Gefahr, dass nicht nur wirklich Veraltetes, sondern auch Wertvolles, das dem einen oder andern als veraltet erscheinen mag, über Bord geworfen wird. Es gibt Anzeichen dafür, dass diese Gefahr dem über Jahrhunderte hinweg gewachsenen Verhältnis von Staat und Kirche droht. Viele betrachten diese Verbindung als alten Zopf, den man ohne Schaden für Staat und Gesellschaft abschneiden könne; der moderne Staat brauche die Kirchen nicht mehr, er könne alles selber.

Die rasanten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und Veränderungen unserer Zeit haben Verunsicherung, Orientierungslosigkeit und Wertverluste zur Folge. Vor diesem Hintergrund gilt ganz besonders, was der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt 1977 in seiner Vernehmlassung zur eidgenössischen Volksinitiative für die vollständige Trennung von Kirche und Staat¹ ausgeführt hat:

«Die Volkskirchen sind noch immer eine Realität, wenn sie sich auch in einer ähnlichen Krise wie der Staat, die Familie usw. befinden. Sie bemühen sich um die Verankerung des Ethisch-Sittlichen und möchten aus christlicher Sicht Entscheidungshilfen auch bei der Bewältigung von Staatsaufgaben bieten. Sie wollen zu den Grundwerten hinführen, auf denen ein lebenswerter Staat aufbauen muss: Achtung der Freiheit und Würde der menschlichen Person, Nächstenliebe, Wahrheit, Friede, Gerechtigkeit. So kommt den Kirchen für das Staatsleben eine wichtige Rolle zu, muss doch die Staats- und Gesellschaftsordnung, um menschlich zu sein, von den sittlichen Vorstellungen seiner Bürger getragen werden (...) Es wäre somit verhängnisvoll, wie auch politisch verfehlt, in Zeiten der Krise einer um ihre Wertvorstellung ringenden Gesellschaft die Kräfte in ihrer Tätigkeit einzuschränken, welche die Schweizerische Eidge-

1. Introduction

Cela bouge dans le canton de Berne: une nouvelle constitution cantonale en préparation, de même qu'une nouvelle organisation pour une administration réduite à sept Directions, un nouveau Programme de législature du Conseil-exécutif pour les prochains quatre ans, une Image de marque 2000. Après avoir surmonté son passé, le canton de Berne se tourne résolument vers l'avenir. Son dynamisme, son ardeur à se renouveler, sa foi en l'avenir, tout indique qu'il s'est remis de la dépression paralysante dont il a souffert après l'orage de 1984. Dieu soit loué! Le canton de Berne a conservé sa volonté de vivre et sa viabilité.

Mais cette médaille a, elle aussi, son revers. L'ampleur et l'essoufflante rapidité du processus de renouvellement engendrent l'insécurité et la crainte. Bien des gens se demandent avec anxiété où tout cela va nous mener.

C'est également la question que se pose la plus petite des Directions. Non qu'elle s'inquiète pour son propre «destin», mais par souci pour l'évolution des relations entre l'Eglise et l'Etat dans ce canton. Ce processus de renouvellement risque d'échapper en partie à notre contrôle et pourrait avoir pour effet que l'on jette par-dessus bord non seulement de véritables vieilleries, mais également des choses qui peuvent paraître désuètes à d'aucuns, mais qui n'en sont pas moins précieuses. Certains signes indiquent que les relations de l'Etat et de l'Eglise, nouées et consolidées au cours de nombreux siècles, sont également menacées de ce danger. Bien des milieux considèrent que ces rapports sont obsolètes, qu'ils peuvent être supprimés sans dommage pour l'Etat et la société, que l'Etat moderne n'a plus besoin des Eglises, qu'il peut exécuter sa mission tout seul.

Les fulgurants développements politiques, économiques et sociaux ainsi que les changements de notre temps désorientent, désorientent et brouillent les valeurs. Sur cette toile de fond, les considérations émises par le Conseil d'Etat du canton de Bâle-Ville en 1977 dans ses observations concernant l'initiative populaire fédérale pour une séparation complète de l'Eglise et de l'Etat¹ prennent une signification toute particulière:

«Les Eglises populaires sont encore une réalité, même si elles traversent une crise analogue à celles que connaissent l'Etat, la famille, etc. Elles se font les gardiennes de la morale sociale et souhaitent prêter leur aide à l'exécution des tâches de l'Etat dans une perspective chrétienne. Elles rappellent les valeurs fondamentales qui doivent être l'assise d'un Etat dans lequel il fait bon vivre: le respect de la liberté et de la dignité de la personne humaine, l'amour du prochain, la vérité, la paix, l'équité. Ainsi, les Eglises ont un rôle important à jouer pour la vie de l'Etat, puisque l'organisation de l'Etat et celle de la société

¹ Verfasser: Johannes Georg Fuchs, Prof. Dr. iur., Dr. h. c. theol., Basel

¹ Auteur: Johannes Georg Fuchs, professeur, docteur en droit, docteur h. c. en théologie, Bâle (non traduit)

nossenschaft von Anfang an entscheidend mitgeprägt haben und sich in unsern schwierigen Zeiten für eine Humanisierung der Lebensverhältnisse einsetzen.»

Ohne Zweifel: Das Berner Haus bedarf der Erneuerung. Und es ist erneuerungswürdig. Achten wir aber darauf, dass das Fundament stark bleibt!

2. Direktionsbericht

2.1 Allgemeines

2.1.1 *Direktion, Organisation und Personelles*

Keine Änderungen.

2.1.2 *Neuordnung der staatlichen Leistungen im Kirchenwesen* (s. auch Verwaltungsbericht 1988, Ziffer 2.1.2)

Eine vom Regierungsrat eingesetzte Expertenkommission hat die Vorschläge der Direktion in wesentlichen Punkten abgeändert:

- Aus rechtlichen Gründen und aufgrund der historischen Rechtstitel soll davon abgesehen werden, die Kirchgemeinden zu Beiträgen an die staatlichen Leistungen im Kirchenwesen zu verpflichten.
- Demgegenüber soll das Projekt für den Staat kostenneutral sein; dies bedeutet, dass auf die Öffnung der Besoldungsklasse 21 für die Pfarrer und auf die Umwandlung der bestehenden Gemeindevikariate (kirchgemeindeeigene Pfarrstellen, zurzeit 25) in einer einmaligen Aktion verzichtet wird.
- Es soll geprüft werden, mit welchen Massnahmen die Kirchgemeinden, die Gemeindevikariate finanzieren, entlastet werden können; vorgeschlagen wird eine Bewirtschaftung und allenfalls eine Plafonierung der ordentlichen Pfarrstellen.

Im Grundsatz unbestritten sind die Vorschläge der Direktion, wonach

- die Besoldungen der römisch-katholischen und christkatholischen Geistlichen auf das Besoldungsniveau der evangelisch-reformierten Pfarrer angehoben werden sollen und
- die Naturleistungspflicht des Staates aufzuheben sei, was voraussetzt, dass die noch dem Staat gehörenden 113 Pfarrhäuser an die betreffenden Kirchgemeinden abgetreten werden. Damit würden die Geistlichen gegenüber ihren Kirchgemeinden mietzinspflichtig.

Die Expertenkommission wird ihre Anträge an die Staatsbehörden voraussichtlich 1990 verabschieden.

2.1.3 *Bedarf an neuen Pfarrstellen; Massnahmen zur Entlastung von Kirchgemeinden*

Da auf die gesamthafte Umwandlung der bestehenden Gemeindevikariate in ordentliche Pfarrstellen vermutlich verzichtet werden muss (siehe Ziffer 2.1.2 hievore), müssen die betroffenen Kirchgemeinden auf andere Weise entlastet werden. Die Direktion ist daran, verschiedene Möglichkeiten abzuklären:

- Schaffung einer Art Pfarrstellenbewirtschaftung; bei Vakanzentstehen dem Staat laufend beträchtliche «Mutationsgewinne», die zugunsten der Gemeindevikariate sollten genutzt werden können.

reposit sur les conceptions éthiques de leurs citoyens (...) Il serait dès lors fatal, et faux du point de vue politique, de vouloir, en temps de crise, restreindre, à une société luttant pour le maintien de ses valeurs, les forces qui ont contribué dès le début à former la Confédération suisse et qui s'emploient en ces temps difficiles à humaniser nos conditions de vie.»

Personne ne le conteste: Berne nécessite urgemment quelques travaux de rénovation. Le bâtiment en vaut bien la peine. Mais veillons à lui maintenir une charpente solide!

2. Rapport sur la Direction

2.1 Généralités

2.1.1 *Direction, organisation et personnel*

Pas de modification.

2.1.2 *Nouvelle réglementation des prestations de l'Etat dans le domaine des Eglises* (cf. aussi le rapport de gestion 1988, chiffre 2.1.2)

Une commission d'experts instituée par le Conseil-exécutif a modifié les propositions de la Direction en plusieurs points essentiels:

- La commission d'experts recommande de renoncer, pour des raisons juridiques et compte tenu de titres juridiques de vieille date, à imposer aux paroisses le versement de contributions aux prestations fournies par l'Etat dans le domaine des Eglises.
- En revanche, elle préconise un projet n'engendrant pas de dépenses supplémentaires pour l'Etat; cela signifie qu'il faut renoncer à procéder à l'ouverture de la classe de traitement 21 pour les ecclésiastiques et à la conversion en une fois des vicariats de paroisse (ce sont des postes de pasteurs créés et financés par les paroisses; il y en a 25 à l'heure actuelle).
- Elle propose d'examiner quelles mesures seraient susceptibles d'alléger les charges des paroisses qui financent des vicariats; elle envisage une gestion et, le cas échéant, un plafonnement des postes ordinaires d'ecclésiastiques.

La Commission d'experts ne conteste pas le principe des propositions suivantes de la Direction:

- Les traitements des ecclésiastiques catholiques romains et catholiques chrétiens seront relevés au niveau des traitements des ecclésiastiques réformés évangéliques et
- l'obligation de l'Etat de verser des prestations en nature sera supprimée, ce qui implique que les 113 cures appartenant encore à l'Etat soient cédées aux paroisses. Il en découle que les ecclésiastiques devront payer un loyer à leur paroisse.

La Commission d'experts déposera son rapport à l'attention des autorités de l'Etat probablement dans le courant de 1990.

2.1.3 *Besoins en nouveaux postes d'ecclésiastiques; mesures à prendre pour alléger les paroisses*

Comme il faudra sans doute renoncer à la conversion globale des vicariats de paroisse en postes ordinaires d'ecclésiastiques (cf. chiffre 2.1.2 ci-avant), les paroisses qui financent des vicariats devront recevoir une aide sous une autre forme. La Direction a entrepris d'étudier plusieurs possibilités:

- Création d'une sorte de gestion des postes d'ecclésiastiques; lors de vacances, l'Etat réalise chaque fois de considérables «gains de mutations» qui devraient pouvoir être utilisés en faveur des vicariats de paroisse.

– Verschiebung von Pfarrstellen; viele Kirchgemeinden haben infolge ihres Wachstums einen unbestreitbaren Bedarf an zusätzlichen Pfarrstellen. In andern Kirchgemeinden ist demgegenüber ein zum Teil starker Bevölkerungsrückgang festzustellen; hier soll die Aufhebung von Pfarrstellen geprüft werden. Eine Arbeitsgruppe wird sich dieses Problems annehmen.

2.1.4 *Stimmrechtsalter 18*

Durch die vom Volk angenommenen Änderungen von Artikel 3 der Staatsverfassung und von Artikel 15 des Kirchengesetzes wurde das Stimmrechtsalter auch für die Kirchgemeinden auf 18 Jahre herabgesetzt. Die Landeskirchen haben diese Neuerung begrüsst.

2.2 **Evangelisch-reformierte Landeskirche**

2.2.1 *Neue Kirchenordnung*

In mehreren Sessionen hat die Kirchensynode eine neue «Hausordnung» in erster Lesung durchberaten. Die Kirchenordnung, nach der Kirchenverfassung der wichtigste Erlass der Landeskirche, ordnet insbesondere den Aufbau und das Leben der Kirche. Der neue Erlass wird die Kirchenordnung von 1953 ersetzen.

2.2.2 *Mutationen im Synodalrat*

Als Nachfolgerin des leider verstorbenen Alfred Kunz, Steffisburg, hat die Kirchensynode Doris Feldges-Wenger, Solothurn, gewählt. Mit Frau Feldges ist erstmals ein Kirchenglied aus dem obern Teil des Kantons Solothurn, der zum Synodalverband Bern-Jura gehört, Mitglied des Synodalrates.

2.2.3 *Kirchlich-theologische Schule KTS Bern*

Infolge des Rücktritts von Andreas Marti hat der Synodalrat Pfr. Ulrich Gerber, Oberbalm, als neuen Rektor im Halbart gewählt.

Auf Herbst 1990 ist ein weiterer zweijähriger KTS-Kurs zur Vorbereitung auf die kirchlich-theologische Maturitätsprüfung ausgeschrieben worden. Die KTS Bern ist eine Institution des zweiten Bildungsweges; sie steht Leuten offen, die über einen Berufsabschluss, aber über keine Mittelschulbildung verfügen. Das Interesse an dieser Möglichkeit zum Einstieg in das Theologiestudium ist nach wie vor gross.

2.3 **Römisch-katholische Landeskirche**

2.3.1 *Neuer Domherr des Standes Bern* (s. auch Verwaltungsbericht 1988, Ziffer 2.3.1)

Als Nachfolger des 1988 verstorbenen Johann Stalder im Domkapitel des Bistums Basel wurde Regionaldekan Pfr. Hans Baur, Bern, zum neuen nichtresidierenden Domherrn ernannt. Der Kanton Bern ist in diesem Gremium, das u. a. den Bischof wählt, mit einem residierenden und zwei nichtresidierenden Domherren vertreten.

– Transferts de postes d'ecclésiastiques; bien des paroisses ont incontestablement des besoins accrus en postes d'ecclésiastiques à la suite de l'évolution démographique. Dans d'autres paroisses, l'on observe au contraire un net recul du chiffre de la population; il s'agira d'étudier la possibilité de supprimer des postes d'ecclésiastiques dans ces paroisses. Un groupe de travail s'attellera à cette tâche.

2.1.4 *Droit de vote à 18 ans*

L'adoption par le peuple de la modification de l'article 3 de la constitution cantonale et de l'article 15 de la loi sur les cultes a entraîné un abaissement de l'âge de vote à 18 ans, et ce, également dans les paroisses. Les Eglises nationales ont vu cette nouveauté d'un bon œil.

2.2 **Eglise nationale réformée évangélique**

2.2.1 *Nouveau règlement de l'Eglise*

Lors de plusieurs sessions, le Synode de l'Eglise a délibéré en première lecture un nouveau «règlement de maison». Le règlement de l'Eglise, l'acte législatif le plus important de l'Eglise nationale après la constitution de l'Eglise, règle en particulier la structure et la vie de l'Eglise. Le nouvel acte législatif remplacera le règlement de 1953.

2.2.2 *Mutations dans le Conseil synodal*

Comme successeur de M. Alfred Kunz, Steffisburg, décédé malheureusement en 1989, le Synode de l'Eglise a élu M^{me} Doris Feldges-Wenger, Soleure. Grâce à l'élection de M^{me} Feldges, il y a, pour la première fois, au Conseil synodal, une représentante de la partie supérieure du canton de Soleure, qui fait partie de l'Union synodale de Berne et du Jura.

2.2.3 *Ecole préparatoire de théologie de Berne*

A la suite de la démission de M. Andreas Marti, le Conseil synodal a élu le pasteur Ulrich Gerber, Oberbalm, au poste de recteur à mi-temps.

Un nouveau cours de deux ans pour la préparation à la maturité de théologie ecclésiastique débutera à l'automne 1990 et a été annoncé dans la presse. L'Ecole préparatoire de théologie de Berne est une institution de la deuxième voie de formation; elle peut être fréquentée par des personnes titulaires d'un diplôme professionnel, mais dépourvues de formation gymnasiale. Cette possibilité d'accès à des études de théologie continue de susciter un vif intérêt.

2.3 **Eglise nationale catholique romaine**

2.3.1 *Nouveau chanoine du canton de Berne* (cf. également le rapport de gestion 1988, chiffre 2.3.1)

Le curé Johann Stalder, décédé en 1988, a été remplacé dans le chapitre de l'évêché de Bâle par le doyen régional Hans Baur, Berne, qui a été désigné nouveau chanoine non résident. Le canton de Berne est représenté au chapitre, dont l'une des tâches est l'élection de l'évêque, par un chanoine résident et deux chanoines non résidents.

2.3.2 *Päpstlich ernannter Koadjutor im Bistum Basel?*

Nach der Ernennung eines Koadjutors (Weihbischof mit Nachfolgerecht) für das Bistum Chur durch den Papst stellte sich die Frage, ob dies auch im Bistum Basel möglich wäre. Die Diözesankonferenz, die sich aus Vertretern der zehn Diözesen zusammensetzt, hat diese Frage aufgrund der Bistumsverträge und eines Rechtsgutachtens klar verneint. Da der Bischof von Basel durch das Domkapitel gewählt wird und den Diözesanständen ein vorgängiges Mitwirkungsrecht (Streichungsrecht) zusteht, würde die Ernennung eines Koadjutors gegen das Konkordat verstossen.

2.3.3 *50 Jahre römisch-katholische Kirchgemeinden im alten Kantonsteil*

Durch Dekret vom 8. März 1939 errichtete der Grosse Rat drei Kirchgemeinden für die Katholiken von Bern und Umgebung sowie die Kirchgemeinden Burgdorf, Langenthal, Interlaken, Spiez und Thun. In einer würdigen Feier hat sich die Kantonsynode dankbar der weisen Tat des damaligen Grossen Rates erinnert.

2.3.4 *Mutationen im Synodalrat*

Für den zurückgetretenen Guido Mügler hat die Kantonsynode Irene Bächler, Bern, als neues Mitglied des Synodalrates gewählt

2.4 **Christkatholische Landeskirche**2.4.1 *Christkatholische Kommission; neuer Präsident*

Nach dem Rücktritt von André Stutz hat die christkatholische Kommission des Kantons Bern Pfarrer Peter Vogt, Bern, zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.

2.5 **Statistik**

	Evang.-ref. Kirche	Röm.-kath. Kirche	Christkath. Kirche
Kirchgemeinden	219 ¹	47 ²	4
Pfarrstellen	385	55	4
Regionalpfarrämter	9	1	–
Hilfsgeistlichenstellen	13 ³	41	1
Ausschreibungen von Pfarrstellen	41	1	–
Eingelangte Bewerbungen	16	–	–
Amtseinsetzungen	38	4	–
Stellenantritte von Hilfsgeistlichen	3	7	–
Aufnahme in den bern. Kirchendienst	36	5	–
Rücktritte:			
altershalber	11	1	–
vorzeitig	2	–	–
Stellenwechsel im Kanton	23	1	–
Stellenwechsel in andere Kantone und ins Ausland	4	2	–
Verlassen der pfarramtlichen Funktionen	12	1	–
Verstorben im aktiven Kirchendienst	–	2	–

¹ Wovon 27 bzw. ² 7 französischer Zunge.

¹ 3 bzw. ² 2 Gesamtkirchgemeinden sind ihrer vorwiegend administrativen Bedeutung wegen nicht eingerechnet.

³ Wovon 5 zu je 50 Prozent.

2.3.2 *Un coadjuteur désigné par le Pape dans l'évêché de Bâle?*

Après la désignation par le Pape d'un coadjuteur (évêque auxiliaire avec droit de succession) pour l'évêché de Coire, il a fallu examiner si la chose pouvait se reproduire pour l'évêché de Bâle. La Conférence diocésaine, qui se compose de représentants des dix cantons diocésains, a étudié cette question à la lumière des contrats épiscopaux et d'un avis de droit et a répondu par un non très net. Comme l'évêque de Bâle est élu par le chapitre et que les cantons diocésains ont un droit de préavis (droit de radiation), la désignation d'un coadjuteur enfreindrait le concordat.

2.3.3 *Le cinquantenaire des paroisses catholiques romaines dans l'ancienne partie du canton de Berne*

Le Grand Conseil a créé par décret du 8 mars 1939 trois paroisses pour les catholiques de Berne et environs ainsi que les paroisses de Berthoud, Langenthal, Interlaken, Spiez et Thoun. A l'occasion d'une belle célébration, le Synode cantonal a commémoré avec reconnaissance cet acte plein de sagesse du Grand Conseil de l'époque.

2.3.4 *Mutations dans le Conseil synodal*

En remplacement de M. Guido Mügler, qui avait démissionné, le Synode cantonal a élu un nouveau membre du Conseil synodal en la personne de M^{me} Irene Bächler, Berne.

2.4 **Eglise nationale catholique chrétienne**2.4.1 *Commission catholique chrétienne; nouveau président*

Après la démission d'André Stutz, la Commission catholique chrétienne du canton de Berne s'est donné un nouveau président en la personne du curé Peter Vogt, Berne.

2.5 **Statistique**

	Eglise réf. év.	Eglise cath. rom.	Eglise cath. chrét.
Paroisses	219 ¹	47 ²	4
Postes d'ecclésiastiques	385	55	4
Ministères pastoraux régionaux	9	1	–
Postes d'auxiliaires	13 ³	41	1
Mises au concours de postes	41	1	–
Candidatures reçues	16	–	–
Installations	38	4	–
Installations d'auxiliaires	3	7	–
Admissions dans le clergé bernois	36	5	–
Démissions:			
raison d'âge	11	1	–
mise à la retraite prématurée	2	–	–
changement de poste dans le canton	23	1	–
changement de poste dans un autre canton ou à l'étranger	4	2	–
renonciation au sacerdoce	12	1	–
Décès survenu en fonctions	–	2	–

¹ Dont 27 de langue française. Trois paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

² Dont 7 de langue française. Deux paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

³ Dont 5 à 50 pour cent chacun.

3. **Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen**

3.1 **Vorlagen**

- Gesetz über Voraussetzungen und Wirkungen der öffentlich-rechtlichen Anerkennung von Religionsgemeinschaften (2. Lesung); das Referendum ist zustande gekommen; Volksabstimmung am 10. Juni 1990.
- Gesetz vom 6. Mai 1945 über die Organisation des Kirchenwesens, Änderung von Artikel 15 (Stimmrechtsalter 18).
- Grossratsbeschluss vom 10. Mai 1989 betreffend Errichtung einer Pfarrstelle in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bürglen.
- Grossratsbeschluss vom 12. Dezember 1989 betreffend Errichtung einer Pfarrstelle in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Thurnen.

3.2 **Verordnungen**

Verordnung vom 6. September 1989 über die Entschädigungen für pfarramtliche Funktionen bei Stellvertretungen (Totalrevision).

4. **Parlamentarische Vorstösse**

4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**

Keine.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**

4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist*

Motion Teuscher – am 9. November 1988 überwiesen – betreffend «Mietzins Pfarrhäuser».

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Motion Bischof – am 31. August als Postulat überwiesen – betreffend Kirche und Politik; Frist erstreckt bis 1991.

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

Keine.

Bern, 15. Februar 1990

Der Direktor des Kirchenwesens: *Siegenthaler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 28. März 1990

3. **Projets d'actes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes**

3.1 **Actes législatifs soumis au Parlement**

- Loi sur les conditions et les effets de la reconnaissance de droit public de communautés religieuses (2^e lecture); le référendum a abouti; la votation populaire aura lieu le 10 juin 1990.
- Loi du 6 mai 1945 sur l'organisation des cultes, modification de l'article 15 (droit de vote à 18 ans).
- Arrêté du Grand Conseil du 10 mai 1989 portant création d'un poste de pasteur dans la paroisse réformée évangélique de Bürglen.
- Arrêté du Grand Conseil du 12 décembre 1989 portant création d'un poste de pasteur dans la paroisse réformée évangélique de Thurnen.

3.2 **Ordonnances**

Ordonnance du 6 septembre 1989 concernant les indemnités versées lors de suppléances pour l'exercice de fonctions pastorales (Révision totale).

4. **Interventions parlementaires**

4.1 **Motions et postulats classés**

Aucun.

4.2 **Exécution de motions et de postulats adoptés**

4.2.1 *Motions et postulats dont le délai de réalisation de deux ans n'est pas échu*

Motion Teuscher – adoptée le 9 novembre 1988 – concernant les «loyers des cures».

4.2.2 *Motions et postulats avec prolongation du délai*

Motion Bischof – adoptée le 31 août 1987 comme postulat – concernant l'Eglise et la politique; délai prolongé jusqu'en 1991.

4.2.3 *Motions et postulats dont la prolongation de délai est échue*

Aucun.

Berne, le 15 février 1990

Le directeur des cultes: *Siegenthaler*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 28 mars 1990

